Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."

Den Verlust eines ächten Freundes bei dem unverhoften Absterben des ... Herrn Daniel Weitsel, hochverdienten ältesten Rathsherrn der Kaiserlichen freien Reichs Stadt Bremen, auch Bauherrn bey der ...

Cassel, Johann Philipp

[Bremen?], 1759-12-11

VD18 91021693

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0619-184

urn:nbn:de:gbv:46:1-180300

Visual Library

Den Verlust eines ächten Freundes
bei dem unverhoften Absterben
des
Hochedelgebohrnen Vesten Grosachtbahren
und Wohlweisen Herrn,
Herrn

Daniel Weitsel,

hochverdienten ältesten Rathsherrn
der Kaiserlichen freien Reichs Stadt Bremen,
auch Bauherrn bey der Kirche St. Ansgarius ꝛc.
beklagte
in nachfolgendem Sapphischen Gedichte
ein
Dem Vornehmen Weitselschen Hause
verbundener Diener.

Horat.

Nil ego contulerim jucundo ſanus amico.

Des Lebens Kleinod, Wunſch der reinſten Tugend,
Du Stab des Alters, und du Luſt der Jugend,
Erhabne Freundſchaft! wer kan dein Ergötzen
Nach Würden ſchäzen?

Seitdem die Unſchuld aus der Welt vertrieben,
Iſt ihren Bürgern nur der Troſt geblieben,
Durch ſanfte gegenſeitger Liebe Pflichten
Sich aufzurichten.

Die weiſe Tugend bauet dir Altäre,
Die dreiſte Wahrheit ſchützet deine Ehre,
Des guten Kennern bleibeſt du erfreulich
Mir immer heilig.

Dein Zug iſt Menſchen von Natur gegeben
Sie ſind gebohren ſich zum Troſt zu leben;
Und gleiche Neigung, gleiche Luſt und Schmerzen
Verbinden Herzen.

Recht-

Rechtschafne Seelen! die es redlich meinen,
Sich selbst vergnügen, mit einander weinen
Den Gram versüssen, ihre Wunden heilen,
Ihr Schicksal theilen:

Im Glück vergnügt euch doppelt süsse Freude,
Beim Zweifel Licht, Trost mit der That im Leide,
Im Unglück Ruh' und Sicherheit und Stille,
Ein Geist, ein Wille.

Du Mord-sucht hassest billig dis Vergnügen,
Es ist das Mittel über dich zu siegen,
Misgunst und Eifer macht dich zum Tirannen,
Es zu verbannen.

Ja! leer von Mitleid, ferne von Erbarmen,
Reißt uns der Tod auch Freunde aus den Armen,
Stöhrt die Gesellschaft, und zertrennt die Triebe
Der Menschen Liebe.

Schmerzvolle Grösse eines solchen Falles!
Er raubt das Beste, er entzieht uns alles;
Auch mich hat jezund, wider alles Hoffen
Sein Weh betroffen!

Freund, lebe ferner, und sei meine Stüze,
Belehre, rathe, liebe und beschüze!— — —
Betrogner Wunsch! Nach GOttes weisen Schlüssen
Muß ich Dich missen.

Du stirbst, dein Tod füllt Herz und Mund mit Klagen,
O laß mich jezt die bittre Wahrheit sagen,
Daß auch der Fall, der Dich zur Gruft versenket,
Mich innigst kränket:

Mit Dir sinkt, Gönner! mein Vergnügen nieder,
Ich weihe Dir bethränte Klage-Lieder,
Nichts bleibet mir, als nur Dein Angedenken
Mich mehr zu kränken.

Du

Du warst im Umgang rein von falschen heucheln,
Ein Feind von niedrer List, und tükschen Schmeicheln
Voll Sanftmuth, Dienstbeflissenheit und Güte,
War dein Gemüthe

Das Glük in Lieb' und Gunst bei dir zu stehen,
Ließ mich dein gütig Herz vor andren sehen,
Es wird, es soll, (ich kan es kühnlich schreiben)
Ein Muster bleiben.

Was hindert mich? wer wird es mir verwehren,
Dich in der Asche, wie zuvor, zu ehren?
Und meine Pflichten auch noch deinem Schatten
Treu abzustatten,

Ich weiß, Du lebest weit von uns entrükket,
Von GOtt gesegnet, ewiglich beglükket,
Wo Lust und Eintracht, Fromme zu belohnen,
Ursprünglich wohnen.

In der Gesellschaft dienstbeflißner Engel
Siegt deine Liebe über alle Mängel:—
Doch tadelst Du nicht deiner Kinder Thränen,
Der Freunde Sehnen.

Ja, ja, du lebst in ungestörten Frieden
Und schmekst das Glük der Frömmigkeit beschieden:—
Sein Heil ist ewig, Sein Genuß unzählich,
Mein Freund ist selig.